

Erscheinungsdatum bundesweit: 06.08.2014 !!

Pressemitteilung

Fachverband Medienabhängigkeit e.V. nutzt bundesweit bestehende Strukturen zur Diagnostik bei Internet- und Computerspielsucht

Internet- und Computerspielsucht ist noch nicht als Krankheit anerkannt – dennoch brauchen die Betroffenen jetzt Hilfe!

(Hannover, 06.08.2014) Die Zahl der Abhängigen von Computerspielen, sozialen Netzwerken und Online-Sex-Angeboten steigt. Daher bietet der Fachverband Medienabhängigkeit e.V. über seine Mitglieder und Kooperationspartner in Deutschland eine bundesweit einheitliche und kostenfreie Diagnostik an.

Der Fachverband Medienabhängigkeit e.V. ist ein Zusammenschluss von Einrichtungen und Personen aus Forschung, Prävention, Beratung und Behandlung, die sich mit dem Thema Medienkonsum/-abhängigkeit beschäftigen.

Die wichtigsten Ziele des Fachverbands sind:

- die Anerkennung von Internet- und Computerspielsucht als eigenständiges Krankheitsbild im Bereich der Suchterkrankungen und
- der Aufbau einer bundesweiten Versorgungsstruktur für Betroffene und Angehörige.

Der Fachverband ist seit 2008 im Austausch mit Politik, Kostenträgern und den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, um eine flächendeckende Versorgung zu erreichen. Für die Behandlung von Suchterkrankungen gibt es dazu gesetzliche Regelungen und Standards, das strebt der Fachverband für Medienabhängigkeit auch an.

info@fv-medienabhaengigkeit.de
www.fv-medienabhaengigkeit.de

Erscheinungsdatum bundesweit: 06.08.2014 !!

Eines der Gründungsmitglieder des Fachverbands, die Ambulanz für Spielsucht an der Klinik für Psychosomatische Medizin der Universitätsmedizin Mainz forscht seit Jahren im Bereich Internet- und Computerspielsucht. Mit den Ergebnissen wurde ein diagnostisches Instrument entwickelt, dessen Validität und Reliabilität durch mehrere klinische Studien belegt ist.

In einer bundesweit einmaligen Aktion haben sich jetzt zahlreiche Einrichtungen des Fachverbands und seiner Kooperationspartner zusammengeschlossen, um mit diesem Instrument, der „Skala zum Onlinesuchtverhalten“ (OSV-S) eine einheitliche Diagnostik anzubieten. Die Diagnostik von Suchterkrankungen gehört zum Standard bei Suchtberatungsstellen und Suchttherapiezentren. Dort ist die Kompetenz gegeben, um mit der erforderlichen Achtsamkeit eine mögliche Abhängigkeit festzustellen.

Bedenklich sieht der Fachverband den Trend, Medienabhängigkeit als Persönlichkeitsstörung einzustufen. Zum einen spricht die bisherige Forschung dafür, dass es sich bei Medienabhängigkeit um ein Störungsbild handelt, das in vielerlei Hinsicht eher substanzgebundenen Suchterkrankungen als Persönlichkeitsstörungen ähnelt. Zum anderen besteht durch diese Einordnung die Gefahr, dass jungen Betroffenen noch vor ihrem 21. Lebensjahr entgegen den Richtlinien im diagnostischen Manual ICD-10 eine Persönlichkeitsstörung diagnostiziert wird. Eine akkurate Diagnostik ist ein wichtiger Schritt, um mögliche und notwendige Behandlungen einleiten zu können. Deshalb sollten nur ausreichend beforschte Instrumente eingesetzt werden.

Der Fachverband stellt in Kürze eine Liste der Einrichtungen, die eine Diagnostik nach dem Mainzer Modell anbieten, auf seiner Homepage zum Abruf bereit. Einrichtungen, die dieses Angebot bei sich auch umsetzen möchten, können sich gerne an den Fachverband Medienabhängigkeit e.V. wenden.

Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Diagnostik und bestehende Hilfsangebote sind die beiden Vorstandsvorsitzenden Andreas Gohlke und Kai Müller.

info@medienabhaengigkeit.de

0151 / 10 70 46 50 (Andreas Gohlke)

06131 / 17-4039 (Kai Müller)

Der Vorstand des Fachverband Medienabhängigkeit e.V.

(1.Vorsitzender: Andreas Gohlke, 2.Vorsitzender Kai Müller, Schatzmeister: Michael Dreier, Schriftführerin: Annette Teske, Beisitzer: Michael Knothe und Philipp Theiss)

**info@fv-medienabhaengigkeit.de
www.fv-medienabhaengigkeit.de**